

Ein Leben für die zahnärztliche Abrechnung

40 Jahre Startup der DAISY-Akademie

6. Juli 2013: Es ist 15.30 Uhr als Sylvia Wuttig gemeinsam mit ihrem Mann Bela Nagy im festlich geschmückten Saal des Schlosshotel Goebels in Bad Hersfeld ein ganz besonderes Event eröffnet: sie feiert das 40 Jahre Start-Up-Jubiläum ihres Unternehmens, der DAISY Akademie + Verlag GmbH.



„Heute vor 40 Jahren war ich mindestens so aufgeregt wie jetzt“, sagt sie, „denn damals saß ich auf gepackten Koffern und reiste das erste Mal in meinem Leben per Flugzeug nach Berlin.“ Ihr Ziel war der 2. Deutsche Zahnarzthelferinnen-Kongress. Ein ganzes Jahr lang hatte die gelernte Zahnarzthelferin, die kurz zuvor ihren 20. Geburtstag gefeiert hatte, dafür gespart. Ihre Mutter sei gegen diese Reise gewesen, erzählt sie den Gästen, denn sie fürchtete, es könne ihrer Tochter etwas passieren. In gewisser Weise sollte sie Recht behalten, denn es passierte wirklich etwas – allerdings etwas unglaublich Positives: Auf der Reise nach Berlin stellten sich für Sylvia Wuttig die Weichen für den Start in ein aufregendes Leben als erfolgreiche Unternehmerin, gefragte Referentin und renommierte Abrechnungsexpertin.

„Damals wäre mir nicht im Traum eingefallen, wie sich die Dinge überschlagen werden“, gesteht Sylvia Wuttig den über 100 geladenen Gästen beim Sektempfang im Schlosshotel. „Zuerst einmal wollte ich nur den Kongress genießen – 2.000 Zahnarzthelferinnen saßen in der Berliner Kongresshalle und ich mitten drin – ich war völlig fasziniert von den Vorträgen, den Referenten, der Atmosphäre. Und mir wurde sehr schnell klar: Auf dieser Bühne will ich auch einmal stehen.“ Nur zwei Jahre später stand sie genau dort und hielt ihren ersten Vortrag über zahnärztliche Abrechnung.

Und noch eine weitere schicksalhafte Fügung ergab sich auf ihrer ersten Berlin-Reise: Sylvia Wuttig lernte ihren späteren Geschäftspartner, Hans-Jürgen Bierfreund, kennen, mit dem sie ihr erstes

Unternehmen gründete und Jahre zusammenarbeitete. „In den 70er-Jahren entwickelten wir den Prototyp der DAISY-Kartei und gründeten in Heidelberg die Firma“, erzählt sie. „Über die darauf folgenden turbulenten 15 Jahre könnte man ein dickes Buch schreiben. Mein Leben glich der TV-Serie Dallas.“

Dann gibt Sylvia Wuttig den Anwesenden einen kleinen Einblick in ihren ganz persönlichen Lebensweg, erzählt von Höhen und Tiefen, Glücksmomenten, Veränderungen und kontinuierlicher Weiterentwicklung. Ihre Rede ist authentisch, bewegend und mitreißend, so wie man es von ihren Vorträgen gewohnt ist. Alle lauschen andächtig, was die Power-Frau in ihrem schicken sommergelben Designerkleid zu sagen hat. Sie berichtet von dem rasanten Aufstieg ihres Unternehmens und der harten Umbruchphase 1986, in der sie sich von ihrem Geschäftspartner trennen musste und beinahe alles verloren hätte, dann aber doch das Ruder noch einmal herumreißen konnte. „Damit DAISY weiter existieren konnte, arbeitete ich mit nur zwei Mitarbeiterinnen weiter, steckte all meine Kraft in das Seminarwesen und tourte monatelang allein durch Deutschland“, berichtet die Gastgeberin. Ihre Mühe und Beharrlichkeit zahlten sich aus: Ende der 80er ist der Zuspruch zu ihren Abrechnungsseminaren enorm und die DAISY-Akademie blühte wieder auf.

Den Fall der Mauer im November 1989 betrachtet sie bis heute als ganz besonderes Geschenk, denn dadurch konnten ihre Familien aus Ost und West erst richtig zusammen wachsen.

In den darauffolgenden Jahren schreibt DAISY weiter Erfolgsgeschichte, die bis heute anhält. Sylvia Wuttig bleibt immer am Ball und verlässt sich auf ihr Gespür für Marktentwicklungen und Kundenbedürfnisse. Als ihr klar wird, dass die DAISY-Kartei ausläuft, bringt sie innovative, neue Produkte wie die DAISY-CD auf den Markt. Sie stellt neue Mitarbeiter und Trainerinnen ein, baut das Seminargeschäft aus, erhält einen Lehrauftrag an der Universität Heidelberg und hält Vorträge in ganz Deutschland. „Diese Zeit werde ich nie vergessen. Wir haben sehr hart gearbeitet und hatten trotzdem eine Menge Spaß“, sagt sie rückblickend. „Spaß“ hat sie heute immer noch, denn ihr Beruf ist ihre „Berufung“, anders könnte sie das harte Seminargeschäft wohl auch nicht über Jahrzehnte hinweg so meistern.

„Seminare zu halten kostet sehr viel Kraft und ist nicht immer einfach“, gesteht Wuttig. „Auch heute schaue ich mir noch alle Feedbacks an und versuche immer die Vorträge weiter zu verbessern.“

Das wissen die DAISY-Kunden zu schätzen: Ihre Frühjahrs- und Herbsttour ist längst ein fester Bestandteil im Fortbildungsplan vieler Praxen. „Ob sie manchmal Angst hatte, zu scheitern? „Natürlich!“, sagt die DAISY-Gründerin, „Mut bedeutet nicht, dass man keine Angst hat. Mut bedeutet, dass man etwas tut, obwohl man Angst hat.“

Dass dieser Erfolg nur mit einem kompetenten Team und Rückhalt von Seiten der Familie zu schaffen war, davon ist sie fest überzeugt: „Erfolgreich ist man fast nie alleine“, so Wuttig. Daher hat die Unternehmerin zu ihrem 2-tägigen Fest im Schlosshotel auch Familie, Geschäftsfreunde und die gesamte Belegschaft eingeladen. Sogar die Azubis und die italienische Familie di Franco, die sich seit Jahren um die Raumpflege in der Firma kümmert, sind mit dabei. Die Atmosphäre ist familiär und herzlich. Sylvia Wuttig bedankt sich bei jedem ihrer Mitarbeiter, von denen einige sie bereits seit zwei oder sogar drei Jahrzehnten begleiten.



Mit dem Schluss ihrer Rede endete auch der „formelle“ Teil der Veranstaltung. Ab 19.30 Uhr startete dann die große Cometogether-Party in der urigen Festscheune des Schlosshotels mit Live-Musik und kulinarischen Köstlichkeiten vom Grill und Buffet. Gefehlt hat eigentlich nur noch der Song: „I did it my way“ von Frank Sinatra. Denn „ihren Weg“ ist diese Frau zweifellos immer gegangen – mutig, unbeirrt und konsequent. Das war und ist ihr Erfolgsrezept. An das Aufhören denkt die Unternehmerin noch lange nicht: „Manchmal schmunzelt mein Mann und sagt: ‚Wenn sich meine Frau mit 90 aus dem Seminargeschäft zurückzieht, ist alles gut.‘ Sollte der liebe Gott mir Gesundheit und noch viele Jahre schenken, werde ich natürlich nicht bis zum 90. Lebensjahr arbeiten, aber vielleicht bis zum 89.ten“, sagt sie.